

Abrechnung Dental:
Füllungstherapie zeitgemäß
und wirtschaftlich abrechnen

12

Fachpersonal finden:
Bessere Stellenanzeigen mit
dem AIDA-Prinzip

14

Neuer Produktbereich:
Implantologie

Anthogyr -
für deinen
prothetischen
Erfolg

minilu.de
... macht mini Preise

Neues einfach kennenlernen

dzw-Lesertests: Testpaket
erhalten und ausprobieren

Nicht nur der einen oder anderen dzw-Leserin oder dem einen oder anderen dzw-Leser ist aufgefallen, dass die dzw immer häufiger „dzw-Lesertests“ anbietet. Ganz im Gegenteil, immer öfter und mit immer mehr Teilnehmern nutzen Praxen die einfache und unverbindliche Möglichkeit, Produktinnovationen im Rahmen von dzw-Lesertests selbst kennenzulernen und bequem in der eigenen Praxis zu testen.

Der Ablauf ist immer derselbe: Eine E-Mail mit dem Stichwort an die Redaktion schicken, ein Testpaket erhalten, ausprobieren und einen kleinen Fragebogen mit dem persönlichen Fazit zurückschicken – fertig.

Von Zahnpasta und elektrischen Zahnbürsten über Füllungs- oder Abformmaterialien bis hin zu Intraoralscannern standen schon viele verschiedene Produktkategorien im Mittelpunkt der dzw-Lesertests.

Neugierig geworden? Dann blättern Sie doch gleich mal zur letzten Seite. Dort finden Sie alle Informationen, um ein neues Bulk-Fill-Material anzufordern und in der eigenen Praxis testen zu können. Manchmal ist probieren eben besser als studieren.



Zur Erhaltung der Mundgesundheit im Alter bedarf es noch neuer Versorgungs- und Bildungsstrukturen.

Zahn der Zeit

DGAZ-Jahrestagung: Seniorenzahnmedizin als Thema der Zukunft

Am 13. Mai 2023 schien die Sonne in der bayerischen Hauptstadt, und im Zahnärztheaus München fand die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin (DGAZ) statt. Und sie war gut besucht. Dennoch scheint der Bereich Seniorenzahnmedizin immer noch ein Nischenbereich für viele praktizierende Zahnärzte zu sein. Warum sich das ändern sollte, legte Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV, nach den einleitenden Grußworten von Prof. Dr. Ina Nitschke, Präsidentin der DGAZ, von Dr. Dr. Frank Wohl, Präsident der bayerischen Landes Zahnärztekammer, und von Dr. Cornelius Haffner, wissenschaftlicher Leiter der Jahrestagung, mit einem beeindruckenden Zahlenwerk rhetorisch gewohnt brillant dar.

Ethische Herausforderung und wirtschaftliche Chance

Der demografische Wandel ist heute schon deutlich spürbar. Gab es 1999 gut zwei Millionen Pflegebedürftige, sind jetzt bereits etwa fünf Millionen. Das Statistische Bundesamt geht von 5,6 Millionen Pflegebedürftigen im Jahr 2035 und 6,8 Millionen im Jahr 2055 aus. Der Anteil der über 75-jährigen GKV-Versicherten stieg von 8,3 Prozent im Jahr 2002 auf jetzt 11,5 Prozent. Rund eine Million Pflegebedürftige leben in den derzeit gut 16.000 Pflegeheimen. 6.640 davon haben einen Kooperationsvertrag – das bedeutet, es können 41 Prozent der in den Pflegeheimen lebenden Pflegebedürftigen zahnärztlich versorgt werden. 56 Prozent der Pflege findet zu Hause durch Angehörige statt, 24 Prozent werden zu Hause durch einen Pflegedienst versorgt.

Die Zahlen zeigen deutlich, dass die zahnärztliche Versorgung vor einer immensen ethischen Herausforderung steht, die auch eine wirtschaftliche Chance beinhaltet.

Die Auswirkungen des GKV-Finanzstabilisierungsgesetzes

Mit dem GKV-FinStG wurden die zahnärztlichen Leistungen budgetiert. Die Ausnahme von der Regel sind „Leistungen zur Behandlung von Parodontitis für Versicherte, die einem Pflegegrad nach Paragraph 15 des Elften Buches zugeordnet sind“. Dieses politische „Feigenblatt“, wie Hendges es nannte, hatte auch Wohl schon in seinem Eingangsstatement kommentiert: „Makaber, aber man muss erst Pflegefall werden, um ohne Budgetierung parodontisch behandelt zu werden.“

Aber damit sind diese Leistungen für Pflegebedürftige nicht limitiert. Das gelte, so Hendges, sowohl für die reguläre Parodontitis-Versorgungsstrecke als auch für die bedarfsgerecht modifizierte Parodontitis-Behandlungsstrecke für vulnerable Gruppen. Letztere umfasst:

- Parodontitisstatus/Befund
- Behandlung mittels antiinfektiöser Therapie (AIT)
- ggf. Behandlung mittels chirurgischer Therapie (CPT)
- Leistungen im Rahmen der UPT: Messung der Sondierungstiefen sowie Erhebung von Sondierungsbluten, subgingivale Instrumentierung an den betroffenen Zähnen, vollständige supragingivale und gingivale Reinigung aller Zähne

Die Zahlen zeigen, dass es durch den demografischen Wandel zu einem Umdenken in den Praxen kommen muss. So kommt Hendges zu seinem Fazit: „Wer nicht erkennt, dass man sich auch mit dieser Gruppe in der Praxis beschäftigen sollte, der verkennt die Entwicklung der nächsten Jahre.“ Seniorenzahnmedizin ist das Zukunftsthema der kommenden Jahre.

Die DGAZ-Befragung unter seinen Mitgliedern zum Thema zeigt aber, dass dieses Zu-

kunftsthema noch nicht wirklich im Alltag angekommen ist. Lediglich 13 Prozent der Befragten gaben an, im Studium Vorlesungen zur „Seniorenzahnmedizin“ gehört zu haben. Da ist Luft nach oben.

Patient und Praxis

Auch das wissenschaftliche Programm der DGAZ-Tagung war gewohnt abwechslungsreich von Prof. Dr. Christoph Benz, Präsident der BZÄK sowie Vizepräsident der DGAZ, und Dr. Cornelius Haffner vom städtischen Klinikum München Harlaching zusammengestellt.

So kritisierte etwa Prof. Dr. Dr. Matthias Folwaczny vom Klinikum der Universität München in seinem Vortrag „PAR-Richtlinie neu – Wie macht die verkürzte Versorgungsstrecke für den Pflegepatienten Sinn?“, dass hier die PZR nicht im GKV-Leistungskatalog enthalten sei, der Recall bereits nach 2 bis 2,5 Jahren ende. Prof. Dr. Cornelia Frese vom Universitätsklinikum Heidelberg kam auf ihre Frage „Prävention auf Vorrat – Ist das überhaupt möglich?“ zu dem Schluss, dass es nicht möglich sei, jedoch Lernen und Handeln auf Vorrat. In diese Richtung geht auch das bayerische Projekt „Landesarbeitsgemeinschaft Pflege“ (LAPG), das ihr Geschäftsführer und Hauptgeschäftsführer der Bayerischen Landes Zahnärztekammer, Sven Tschöppe, vorstellte. Ziel der LAPG ist es das Thema „Mundgesundheit in der Pflege“ als festen Bildungs-Baustein in der generalistischen Pflegeausbildung zu etablieren und auch die Schulung der pflegenden Angehörigen zu institutionalisieren.

Das Wort „Alterszahngesundheit“ hat es zwar in den Koalitionsvertrag der Ampelregierung geschafft, Taten sind dem aber bislang nicht gefolgt.

Dr. Helge David

dzw.de



Foto: tryama - stock.adobe.com



Webinar:
Dokumentation rockt: In Teil 2
geht es um Umsatz-Steigerung
bit.ly/3OYrGFR



1 / 86

„Wir stellen teilweise einen Trend zur Banalisierung der Prophylaxe in der Praxis fest“

ProPolitur: Weiterbildungsinstitut praxisDienste ist Mitglied der Initiative – Innovative Therapien im Lernprogramm der Aufstiegsfortbildungen

Die neu gegründete „Initiative professionelle Prävention“ möchte Bewusstsein zugunsten der Prävention, PZR und Politur schaffen. Da ist es nur konsequent, dass auch das praxisDienste-Institut für Weiterbildung (die Nummer 1 bei Aufstiegsfortbildungen, gemessen an den jährlichen Absolventen der Aufstiegsfortbildungen ZMP und DH) Mitglied der Initiative ist. Schließlich sind Pass, ZMP und DH als adäquat und substanzial ausgebildete Fachkräfte Experten für die Prävention.

„Wir unterstützen die Initiative ProPolitur, weil wir als Ausbildungsinstitut großen Wert auf eine fundierte fachliche Basis legen, bevor Zahnmedizinische Fachangestellte Behandlungen an Patienten durchführen. Wir stellen teilweise einen Trend zur Banalisierung der Prophylaxe in der Praxis fest – dem wollen wir entgegenreten. In einem Tageskurs kann vielleicht eine spezielle Technik erlernt werden, aber ohne solide Ausbildungsbasis wie die ZMP-Aufstiegsfortbildung sollten ZFAs nicht in der PZR oder UPT tätig sein“, erklärt Prof. Dr. Werner Birglechner, Leiter des praxisDienste-Instituts. „Die Initiative setzt hier das richtige Signal!“

Zu einer soliden Ausbildung zählen auch die stetige Weiterentwicklung von Lerninhalten nach den neuesten fachlichen Erkenntnissen und damit die Anwendung innovativer Therapien in der Fortbildung wie die Entwicklung von Kursformaten, die im Alltag gut mit der Berufstätigkeit in Einklang zu bringen sind. Beidem hat sich das Weiterbildungsinstitut praxisDienste erfolgreich verschrieben: So kommt das in Finnland entwickelte *Lumoral*, ein neues innovatives Hilfsmittel zur Ergänzung der herkömmlichen Zahn- und Mundpflege, bereits in der Aufstiegsfortbildung zur ZMP oder DH des praxisDienste-Instituts sowie im Studium zur Dentalhygienikerin an der Medical School 11 in Heidelberg zur Anwendung. Außerdem bietet das praxisDienste-Institut neben Präsenzkursen und den kombinierten Online- und Präsenzkursen zur ZMP und Pass ab April 2024 und damit einmalig in Deutschland auch die Fortbildung zur Dentalhygienikerin/zum Dentalhygieniker im kombinierten Online- und Präsenzkurs an.

Schulungsbeispiel Lumoral

Lumoral besteht aus einem Mundstück, der Lumorinse-Mundspülung und einer Akku-Powerbank. Zunächst spült der Patient mit der den Farbstoff Indocyaningrün enthaltenden Mundspülung. Anschließend appliziert er zehn Minuten lang mit dem *Lumoral*-Mundstück intraoral Licht (siehe Produktkasten). Dieses Licht aktiviert den Farbstoff, der sich mit der Spülung an die Oberflächen

der Bakterien im Biofilm geheftet hat und nun eine besondere Form von Sauerstoff erzeugt, der die schädlichen (und auch nur diese) Bakterien abtötet. Menschliche Zellen schützen sich durch ein zelleigenes Enzym. Im Anschluss an die Lichtapplikation putzt der Patient seine Zähne mit einer fluoridhaltigen Zahnpasta und entfernt leicht den Zahnbelag.

Die besondere Wirkweise von *Lumoral* basiert unter anderem auf der hier eingesetzten patentierten Dual-Light-Therapie, die mit der photothermischen und der photodynamischen Lichtquelle zwei Methoden kombiniert und dadurch eine stärkere antibakterielle Wirkung erzielt. Patentiert ist auch die Anordnung der einzelnen LEDs im Mundstück, sodass die Biofilm-kritischen Flächen wie Sulci und Interdentalräume von bukkal wie auch lingual mitbestrahlt werden.

Lumoral in den Aufstiegsfortbildungen

In den beiden Aufstiegsfortbildungskursen ZMP und DH stellt die Deutsche Mundgesundheitsstiftung aufgrund einer Kooperation mit praxisDienste den Teilnehmern ein kostenloses *Lumoral*-Kit im Wert von 250 Euro zur Anwendung an einem Patienten zur Verfügung. Im thematisch entsprechenden Modul der Fortbildung können die Kursteilnehmer im Rahmen einer Patientenfall-Dokumentation im Kurs-Testattheft *Lumoral* dann bei einem von ihnen ausgesuchten Patienten anwenden.

Nach Abschluss der Prophylaxebehandlung erstellen die Teilnehmer eine schriftliche Dokumentation ihres Patientenfalls inklusive klinischer Fotos und präsentieren dies den Ausbildern. Die Fallpräsentation des dokumentierten klinischen Behandlungsfalls wird dann online auf dem Online-Lerncampus hochgeladen. Nach Korrektur und Bewertung durch die Ausbilder erhalten die Teilnehmer ein zusätzliches *Lumoral*-Zertifikat und einen entsprechenden Eintrag im Testattheft.

Kombinierte Online- und Präsenzkurse auch zur DH

Nach der positiven Resonanz auf die kombinierten Online- und Präsenzkurse zur ZMP und Pass bietet das praxisDienste-Institut die Fortbildung zur Dentalhygienikerin bzw. zum Dentalhygieniker neu ebenfalls als Kombikurs an. Vorteil dieses Formats der DH-Aufstiegsfortbildung ist dank des erhöhten Online-Anteils ein geringerer Praxisausfall mit nur 15 Tagen und damit ebenfalls verbunden die gute Familienvereinbarkeit der Fortbildung für die Teilnehmer.

Der Kurs startet zum Auftakt mit vier Tagen Präsenzunterricht von Mittwoch bis Samstag in Heidelberg mit einem Einstieg in die allgemeine Kursorganisation und vorklinische Ausbildung. Kursteilnehmer und Referenten lernen sich so persönlich kennen. Zum Auftakt der klinischen Ausbildung sind erneut vier Tage in Präsenz angesetzt. Die restliche Theorie wird während der gesamten Kurszeit von zwölf Monaten nach einem strukturierten Ablauf durch medien-gestützten Unterricht vermittelt. Dieser ist zeitlich frei nach Lerneinheiten während der gesamten Kurszeit abrufbar. Lerneinheiten sind zum Beispiel Video-Tutorials (auch zur *Lumoral*-Anwendung), Lernerfolgskontrollen, individuelle Lernfortschrittskontrollen und Live-Sprechstunden. Zusätzlich findet über ein Konferenzsystem Live-Unterricht an insgesamt sechs Tagen statt.

Die praktische Ausbildung erfolgt zunächst in der Vorklinik an sechs Samstagen



Prof. Dr. Werner Birglechner, Leiter praxisDienste – Institut für Weiterbildung

an Phantomköpfen, im klinischen Abschnitt an acht Samstagen am Patienten. Durch die Wahlmöglichkeit zwischen den Standorten Heidelberg, Hamburg und München lassen sich die individuellen Anreisezeiten reduzieren.

www.praxisdienste.de

Lumoral



Der Entwicklung von Lumoral (u.a. durch Prof. Tommi Pätälä, Herzchirurg und verantwortlich für Organtransplantation an der Universität Helsinki) geht die Idee voraus, dass zusätzlich zu allen Maßnahmen in der zahnärztlichen Praxis nur die häusliche Reduktion der Bakterien im Biofilm, die Verursacher für 95 Prozent der Zahnerkrankungen und auch für die Wechselwirkungen von z.B. Parodontitis zu Herz-Kreislauf-Krankheiten verantwortlich sind, eine dauerhafte Verbesserung der Zahnhygiene bringt. Deshalb sollte Lumoral zusätzlich zu den herkömmlichen zahnärztlichen und häuslichen Maßnahmen eingesetzt und durch einen Prophylaxe-Experten empfohlen werden, der auf Basis einer patientenindividuellen Risikoeinschätzung zur entsprechenden Häufigkeit der Lumoral-Anwendung rät. Grundsätzlich gilt dabei: je höher das individuelle Risiko, desto kürzere Recall-Intervalle und höhere Anwenderhäufigkeit zu Hause durch den Patienten.

Zu den Behandlungsempfehlungen



Lumoral ist klinisch erprobt und wissenschaftlich getestet. So belegen zahlreiche Studienergebnisse die eindrucksvolle Wirksamkeit insbesondere u.a. hinsichtlich der Reduzierung des BOP-Index, der Anzahl an tiefen parodontalen Taschen und einer signifikant geringeren Menge an Plaquebildung.

Die Wirkung von Lumoral kann zudem mit einem gesunkenen Wert der aMMP-8 kontrolliert werden. Diverse Studienergebnisse, auch zum erfolgreichen Einsatz bei Periimplantitis, stehen zum Download auf <https://www.lumoral.de/wissenschaft/studien/> zur Verfügung.

Patienten berichten nach Lumoral-Anwendung über ein subjektives Gefühl wie nach einer PZR mit deutlich glatteren Zähnen, das Abklingen von störendem Mundgeruch und entzündlichen Veränderungen. Auch ist ihre Compliance viel höher als zu anderen Maßnahmen wie z.B. der Anwendung eines Interdentalbürstchens.

Foto: Koite Health Oy

Initiative ProPolitur

Die Initiative ProPolitur schafft Bewusstsein – zugunsten der Prävention, der PZR und insbesondere der Politur – sowie dem Stellenwert der „Erhaltungsphase“ zwischen PZR-Terminen. Die Initiative lobt, motiviert, zeichnet aus, öffnet Türen, gibt Ideen eine Bühne, fördert Transparenz und Informationsdienstleistung, ermöglicht Netzwerken, Austausch und Dialog. Partner der Initiative sind Praxen, Verbände, Fachgesellschaften, Industrie und Handel. ProPolitur kann man auch bei Instagram folgen.

